

Inhalt

1. Einleitung	11
1.1 Aktueller Stand der Forschung.....	11
1.2 Methodik und Gliederung der Arbeit	23
1.3 Quellenlage.....	34
 2. Das Dorf Schönow – Dorfstruktur, Demographie, Netzwerkbildung, Typisierung	39
2.1 Vorstellung Schönows und kurzer historischer Querschnitt bis 1600	39
2.2 Dorfstruktur, Dorfgemeinde, Dorfschulzen.....	46
2.3 Schönow demographisch 1600–1830.....	56
2.4 Bevölkerungsentwicklung und unterschiedliche Formen des Zusammenlebens innerhalb der Höfe	67
2.5 Lage und Erscheinungsbild der Höfe, Hufenentwicklung	71
2.6 Patenschaften, Hochzeiten: Überblick der Verbindungen von und nach Schönow.....	74
2.7 Vorstellung der wichtigsten Familien in Schönow sowie Offenlegung ihrer Netzwerke 1600–1830	81
2.7.1 Die „Alteingesessenen“ in Schönow	81
2.7.2 Die „Neuen“ – Aufsteiger, Teltower, „Hausmannsdynastien“	93
2.8 Vererbungsformen, Weitergebungsmuster	104
2.9 Marie Sasses Eigenständigkeit als Ausnahme? Die Frau in Schönow	107
2.10 Die Vierhufenhöfe in Schönow im Vergleich: Hof ist nicht gleich Hof.....	115
2.11 „Nebenberufsgruppen“ im Hirtenhaus, Soldaten als Bauern	118
2.12 Schönow, die Kirche und der Schulunterricht	123
2.13 Was war Schönow?	130

3.	Gutsherrschaft nach Troßbach?	
	Die Dorfteile Schönows im Vergleich	135
3.1	Der Rittersitz als vermittelte Form der Gutsherrschaft	136
3.1.1	Besitzgeschichte.....	136
3.1.2	Vermittelte Herrschaft auf dem Rittersitz	144
3.1.3	Kommunikationsschwierigkeiten unter den Ämtern oder kalkulierte Verbreitung von Fehlinformationen? Der Neuaufbau des Rittersitzes 1774	152
3.2	Das Domänendorf.....	157
3.2.1	Das Domänendorf Schönow im 17. Jahrhundert und die Frage um die Gerichtsbarkeit.....	157
3.2.2	Vereinheitlichung der Herrschaftsverhältnisse – Diversität der Abgabeverhältnisse im 18. Jahrhundert.....	166
3.2.3	Aufschwung und Krise Schönows 1770–1815	174
3.3	Der Spandauer Hof in Schönow – Gutsherrschaftliche Verhältnisse unter dem Spandauer Magistrat.....	184
3.3.1	Kurze Geschichte des Spandauer Hofes in Schönow bis 1600	186
3.3.2	Vererbung und die Versorgung von Geschwistern	188
3.3.3	Die Einführung der Zeitpacht und der Diebstahlprozess – Der neue Umgang des Spandauer Magistrats mit seinen Pächtern	192
3.3.4	Strategieänderung des Magistrats: Neue Form der Dorfherrschaft ab Adam Sommer	203
3.4	Unterschiedliche Formen von Herrschaft – unterschiedlicher Erfolg, aber wer herrschte wirklich?	210
4.	Konfliktfelder, Umgang mit Krisen in und um Schönow im 17.–19. Jahrhundert	217
4.1	Schönow im Eindruck von Krieg, Besetzung, Einquartierung.....	217
4.2	Hochzeiten, Generationswechsel, Kriege und Seuchen fassbar machen: Schönows Geburten-, Heirats- und Sterbezahlen in den Jahrzehnten zwischen 1610 und 1830	226

4.3	Der Bauer, sein Feld, seine Schulden: Der Spagat der Inhaber der gutsherrschaftlichen Rechte zwischen Mitgefühl, Geduld und schnellen Maßnahmen.....	232
4.3.1	Die unterschiedlichen Wege, Schulden anzuhäufen	232
4.3.2	Vererbung von Schulden als Spezialfall: Die Schuldenspirale auf dem Spandauer Hof in Schönow	241
4.4	Das Ausloten von Handlungsspielräumen in Krisen, Beschwerden und Anträgen	255
4.4.1	Der Dorfbrand in Schönow – Der Bauer als schwächstes Glied in der Kette	255
4.4.2	Die Bauerngemeinde Schönows gestaltet – der Neubau des Schul- und Hirtenhauses 1794.....	265
4.4.3	Die Grenzen der bäuerlichen Partizipationsmöglichkeiten – Der Streit um die Nutzung von Chausseen	270
4.5	Dorf und Herrschaft im Kontext übergeordneter Prozesse – Eine Einordnung.....	272
5.	Der Stadt-Dorf-Konflikt zwischen Schönow und Teltow – Konfliktmechanismen, Moderationsfähigkeiten, Verwaltungsprobleme	279
5.1	Begleitumstände.....	279
5.1.1	Zuständigkeiten, Interessenskonflikte – Eine kurze Einführung in die Bürokratie der Kurmark anhand einiger Beispiele	282
5.1.2	Streit um die Gerichtsbarkeit in Teltow – Der Streit zwischen den von Wilmersdorff und dem Teltower Magistrat	285
5.2	Der Stadt-Land-Konflikt: Schönow und Teltow	287
5.2.1	Einführung	287
5.2.2	Phasen 1 und 2: Eine Frage des Anteils – Der Streit um die Anteile der Schönower an Fuhrdiensten und Geldabgaben.....	293
5.2.3	Phase 3: Die Schönower nutzen die Fehler in der Verwaltung aus	301

Inhalt

5.2.4	Phasen 4 und 5: Die Krisenjahre im Teltowischen Kreis 1799–1815	304
5.2.5	Die unterschiedlichen Verhandlungsstrategien der Schönower – von ‚unverschämt‘ bis kooperativ	308
5.2.6	Prozess gegen die Teltower Bürgerschaft? Der Tiefpunkt des Streits der beiden Gemeinden	315
5.2.7	Zuspitzung der Forderungen, Ratlosigkeit der Domänenkammer	320
5.2.8	Der Abstieg der Schönower in die völlige Handlungsunfähigkeit	332
5.2.9	Der Ausweg: Die Zusammenarbeit mit Teltow	340
5.2.10	Anerkennung der Vergangenheit – Die neue Sitzordnung in der Teltower Gemeindekirche 1827 als Endpunkt des Konfliktes	345
5.2.11	Kurzer Ausblick: Schönower bis zum Bau des Teltower Kanals.....	349
6.	Schlussbetrachtungen.....	351
6.1	Zusammenfassung der erschlossenen Befunde	351
6.2	Impulse für weitere Forschungen zur ländlichen Geschichte Brandenburgs	370
	Anhang	375
	Literatur- und Quellenverzeichnis	391
	Danksagung	421